Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 46 (1932)

Heft: 3

Artikel: Die Wappen der Familien Matt

Autor: Matt, Gustav Alphons

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARCHIVES HÉRALDIQUES SUISSES
SCHWEIZER ARCHIV FÜR HERALDIK
ARCHIVIO ARALDICO SVIZZERO

1932 A° XLVI N° 3

Verantwortliche Redaktoren: FRÉD.-TH. DUBOIS und W. R. STAEHELIN

Die Wappen der Familien Matt.

Von GUSTAV ALPHONS MATT.

Über den Ursprung und das Herkommen des Geschlechtes *Matt* konnten wir bereits in Heft Nr. 4, 1927 des Schweiz. Archivs für Heraldik feststellen: die Matt stammen aus dem Laternsertal und ihr Stammvater ist ein Matheus von Flurel, ein nach Vorarlberg ausgewanderter Walliser. Den Beweis für diese Behauptung entnahmen wir einer Urkunde aus dem Jahre 1313 und aus den Zinsbüchern des Hubamtes in Feldkirch. Die erwähnte Urkunde ist ein Lehenbrief über ein Gut in Ausser-Laterns und die nordöstlich davon gelegene Alpe Gampfahl, ausgestellt von dem Montforter Grafen Rudolf II. und Berchtold I. Die Belehnten sind sechs Männer aus Wallis. Der Inhalt dieser Urkunde ist im Band I und II der Geschichte der Matt zu lesen.

Mit besonders reichem Kinderreichtum scheinen die Nachkommen des Matheus von Flurel bedacht worden zu sein. Ein halbes Jahrhundert nach der Erwerbung des Bonackers war es ihnen im dortigen Besitz zu enge geworden, und die jüngeren Glieder der Familie, die inzwischen den Familiennamen Matt angenommen hatten, waren gezwungen, ihren Herd an anderem Orte zu errichten. Am 14. Oktober 1362 gibt Graf Rudolf III. von Montfort-Feldkirch, ein Neffe des im Jahre 1333 verstorbenen Bischofs Rudolf II., an Johann *Matt*, den Walliser und seine Erben, das Gütle „Gerstenboden", zwischen Garnitza und dem Bonacker, abwärts an der Frutz, aufwärts bis zum Hohenrain, auswärts zum Brunnen, einwärts zum nächsten Tobel sich erstreckend, zu einem rechten Erblehen, gegen einen Zins von einem Pfund jährlich. Der gleiche Johannes Matt erscheint 1363 im Besitze der Alp Garnitza, die er probeweise bewirtschaftete bis zum Jahre 1379. Am 31. Mai dieses Jahres gibt Graf Rudolf IV., der Sohn des 1375 verstorbenen Grafen Rudolf III., dem ehrbaren Hansen dem Matten aus dem Bonacker und Heintz, seinem Sohne, von Pünüss und deren Erben die Alp Garnitza zu einem Erblehen, gegen einen Zins von drei Viertel Schmalz jährlich (Punüss oder Pünüss ist der Name eines Hofes und der Sohn des Hans Matt heisst im Zinsbuch „Heintz der Pünitzhofer"). Aber Hans Matt und sein Bruder Klaus (im Zinsbuch des Thomas Matten Sohn genannt) sind schon 1363 auch im Besitze des sechsten Teiles der Alp Schadona (im Hintergrund des grossen Walsertales, beim Übergang in den Bregenzerwald gelegen). Für

ihren Anteil zahlten die Brüder Matt sechs Schilling Zins. Und am 8. November 1373 verleiht der Abt von Einsiedeln Marquart von Grünenberg und desselben Kloster Probst Peter von Wolhusen zu St. Gerold an Johannes den Matt, Walliser, die drei Güter Muntmätsan, Bilwald und Blandenlätsch für elf Schilling, acht Pfennig Zins zu einem rechten Erblehen (St. Gerold war ein sogenannter Dinghof und im Besitze des Klosters Einsiedeln). Auch der Hof „Matsonen" auf Bonacker hat seinen Namen von der Familie Matt (des Thomas Matt Söhne). Im Jahre 1486 kommt ein Hans Matten als Besitzer dieses Hofes vor. Wenn wir aus den Zinsbüchern des Hubamtes in Feldkirch ersehen, dass zu gleicher Zeit und noch lange nachher das Geschlecht Matt im Besitze ihres alten Gutes auf Bonacker und der Alp Garnitza sich befindet, so wissen wir, dass es überschüssige Glieder der Matt sind, die genötigt wurden, aus der zu eng gewordenen Heimat im Bonacker aus-

Siegel des Sigmund Math, Ammann zu Sonnenberg, 1534

Siegel des Landammannes Peter Math, Mauren, 1696

zuziehen. Und dass sie die Mittel zu neuen Erwerbungen besassen, sagt uns, dass sie gute Wirtschafter waren. Aber auch die Zinse, die sie an ihre Grundherren zahlen mussten, waren bescheiden; war es ihnen doch erlaubt und möglich, ihren Besitz mit Gülten zu belasten, die grösser waren als der Herrenzins. — Das rasche Anwachsen der Bevölkerung in Laterns lässt aber auch die Annahme zu, es seien, angelockt durch die Erfolge der ersten Ansiedler (ob direkt aus Wallis oder aus Oberrätien lässt sich auch bei ihnen nicht entscheiden), weitere Familien, die vielleicht mit den vorausgegangenen verwandt oder bekannt waren, nachgefolgt und von den Grafen mit Gütern belehnt worden. So war es möglich, dass nicht nur das Laternsertal ganz in den Besitz der Walser gelangte, sondern auch Gruppen derselben oder einzelne Familien über das Furkajoch ins Quellengebiet der Bregenzeraach und ins hintere Walsertal zogen und in diesen Gebieten neue Siedlungen gründeten. So finden wir schon frühzeitig auch die Nachkommen nach Matheus von Flurel, die Matt, in den Walsersiedlungen Damüls, in der Herrschaft Blumenegg, dann in den Siedelungen der Landschaft Tannberg und im kleinen Walsertal.

Aber alle diese Walsersiedelungen waren dem starken Anwachsen der Bevölkerung nicht für alle Zeit gewachsen. Viele suchten sich, besonders in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ausser in Oesterreich auch in den Grenzgebieten von

Bayern, Württemberg, Baden und der Herrschaft Schellenberg, Gemeinde Mauren (im heutigen Fürstentum Liechtenstein) mit ihrer Haushab niederzulassen. 1584 ist im Legerbuch (Steuerbuch) der Herrschaft Schellenberg, Gemeinde Mauren, ein Simon Matt genannt, von dem das zahlreiche Geschlecht Matt, das heute einen Hauptbestand der Einwohner der Gemeinde bildet, abstammt. Häufig kommt das Geschlecht Matt in dem Grenzgebiet des badischen Schwarzwaldes, wie Säckingen, Rüttehof, Harpolingen, Schopfheim usw. vor, deren Vorfahren ebenfalls um genannte Zeit eingewandert sein dürften. Aus diesem Grenzgebiet stammen wieder die Matt, die sich in der Stadt und Landschaft Basel, wie auch in Walchwil im Kanton Zug, eingebürgert haben. Dass die Auswanderungen aus den Walsersiedelungen vor dem Arlberg hauptsächlich gegen Ende des 16. Jahrhunderts stattgefunden hat, mag auch die nachstehende Urkunde aus dem Gerichtsbuch Bludenz, Fasz. 79 S. 235 etwas bekräftigen, die lautet:

„Michael Steu und seine Hausfrau Anna *Matti* von Schruns stellen das Ansuchen, sie seien Willens, in Schönau (Schwarzwald) sich ‚mit Ihrer Haushab niederzulassen, und bitten ihnen zu bestätigen, dass sie von ‚fromen Lüten Elich Geporn, auch daz sie baid Iren kirchgang nach ordnung gethan und mit Frumbkait von Land Abgeschaiden."

„Item Lasanis hafen, bi sibenzig Jaren hat kuntschaft geben und gesagt: Jacob Steu und sein Weib hätten vor 56 Jahren zu Schruns Hochzeit gehalten und nachmals seien sie nach Vandans gezogen, daselbst sei ihnen der Sohn Michael und andere Kinder geboren".

„Item Hans Plang, bi 70 Jare hat kundtschaft geben und gesagt, wie Ime wol wisentlich, daz der michl stew sich ungfar vor 30 Jar und seine Hausfrawen Anna Matti, Johann Maten und Ana Dreslin Eliche Dochter verheirat und zu Vandans ir kirchgang gethan, Erlich gehalten, Ire kinder das Handwerch von Ime gelernt, och redlich erzogen, sein Vater Jacob war Kiefer oder schedler[1]). Am Mitwoch vor sant Josen tag anno 1584."

Der Stammvater der sogenannten Manzell-Linie am Bodensee dürfte etwa um das Jahr 1660 dorthin gezogen sein. Familienglieder dieser Linie waren bis zum Jahre 1863 Inhaber der Kgl. Domäne in Manzell.

Von etwa 1780—1803 war Judas Thadäus Matt Vogt des Benediktinerklosters Baindt bei Weingarten, der ein Bruder des nachstehend genannten Freiherrs Ignaz von Matt gewesen sein dürfte.

1603 finden wir in der Hauptstadt Grosspolens, in Posen, einen Andreas Matt, dessen Wappen im Nachstehenden folgt. Ob jedoch heute noch Matt in Polen ansässig sind, entgeht unserem Wissen.

Wir sehen nun, dass alle diese Matt, gleichviel ob bürgerliche oder adelige, freie Walliser waren und unter einen Hut gehören. Vielen von ihnen wurden im Laufe der Zeit Wappen verliehen, vermehrt und etwelche in den Adelsstand erhoben. Alle diese uns bis anhin bekannt gewordenen Wappen geben wir nachstehend wieder und fügen, soweit dies möglich ist, Erläuterungen und Erklärungen bei.

---

[1]) Daher der Familienname Schädler.

a) OESTERREICH.

Fig. 86.

Fig 87.

Fig. 88.

Fig. 86.

Matt-Wappen:

Wappenbrief vom 28. Juli 1554.

Schild: In Gelb oder golden, auf grünem Dreiberg schwarzer, aufrechtgehender Bär.

Helm: Stechhelm, seitwärts.

Kleinod: Bär, schwarz, wachsender.

Helmdecken: schwarz-gelb.

Fig. 87.

Dasselbe Wappen, vermehrt 31. Oktober 1559:

Schild: geviertet, von Gelb mit schwarzem Bär auf grünem Dreiberg und silber und rot geschachtet.

Helm: Stechhelm.

Wulst: abwechslungsweise gelb, grün, silber, rot.

Kleinod: Bär, schwarz, wachsend.

Helmdecken: rot, Silber und schwarz-gelb.

Fig. 89.

Fig. 88.

Wappen des Christian Matt, Bürgers zu Feldkirch:

Wappenbrief vom 22. Januar 1613. Text und Näheres hierüber siehe Heft 4, 1927, Schweiz. Archiv für Heraldik.

Schild: fünfmal geteilt von Gold und Schwarz mit einer Spitze in Blau, darin auf goldenem Dreiberg goldener, aufrechtstehender, gekrönter Löwe.

Helm: Stechhelm.

Wulst: abwechslungsweise Gold, blau, schwarz.

Kleinod: Zwei Büffelhörner, gleich dem Schilde fünfmal geteilt, rechts in den Farben Gold-Schwarz, links gelb und blau, dazwischen wachsender, gekrönter goldener Löwe.

Helmdecken: rechts: Gold-Schwarz; links: Blau-Gold.

Fig. 90.

Fig. 89.

Wappenbrief, Wappenträger und Farben unbekannt. Möglicherweise eine Variante zu obigem Wappen. Ritterwappen?

Fig. 90.

Wappen der Ignaz Freiherr von Matt:

Baron von St. Empire vom 4. Juli 1792, wurde am 5. Nov. 1793 als nieder-österreichischer Regierungsrat in den österreichischen Freiherrnstand erhoben. Er hatte 2 Töchter, die mit zwei Grafen von Finkenstein vermählt waren. Die Linie ist ausgestorben.

Schild: Blau mit weissem Querbalken.

Helm: offener (Stangenhelm).

Kleinod: Blauer Flügel mit weisser Querbinde.

Schildhalter: zwei goldene, aufrechtstehende, mit Dreiblätterkrone gekrönte Löwen.

Helmdecken: Blau-weiss.

b) POLEN.

Fig. 91.

Wappen des Andreas Matt von Posen, 1603:

Schild: Schwarz mit einer gelben Spitze, begleitet von drei Lilien, die gelb im schwarzen und schwarz im gelben Schildteile erscheinen.

Helm: geschlossener.

Wulst: abwechslungsweise in Gelb-Schwarz.

Kleinod: Zwei Flügel Gelb-Schwarz und Schwarz-Gelb begleitet mit zwei gelben Lilien.

Helmdecken: Gelb-Schwarz.

c) BAYERN.

Fig. 92.

Nürnbergische Matt-Wappen:

Schild: Schwarz, begleitet von drei gelben, runden Rosetten.

Helm: geschlossener.

Kleinod: Jüngling, schwarz, mit gelbschwarzer Mütze, mit drei gelben Rosetten auf Brust, zwischen zwei Büffelhörner in Gelb und Schwarz.

Helmdecken: Schwarz-Gelb.

Fig. 92a.

Schild: In Schwarz drei aufsteigende, gelbe Spitzen, darüber drei gelbe Rosetten.

Helm: geschlossener.

Kleinod: Zwischen zwei von gelb und schwarz geteilten Büffelhörnern in schwarz männlicher Rumpf, bärtig, mit gelb-schwarzer hängender Zipfelmütze, Kleidung mit drei aufsteigenden, gelben Spitzen geziert.

Helmdecken: schwarz-gelb.

Figur 7a ist eine Variante von Figur 7.

Wappenträger waren Joh. Andreas *Matth* in Nürnberg, gestorben 1667 und *Antonius Matth* von Nürnberg, des grösseren Raths Genannter und Assesor des Bankgerichts in Nürnberg, gestorben 1653.

d) FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN.

Fig. 93.

Wappen des Gustav Alfons Matt in Zug, 1926:

Schild: fünfmal geteilt von Gold und Schwarz, mit einer Spitze in Blau, darin auf goldenem Dreiberg das visierähnliche, goldene Hauszeichen des Vorfahren Landammann Peter Matt (1696).

Helm: Geschlossener.

Wulst: abwechslungsweise in den Farben Gold, Blau, Schwarz.

Kleinod: Zwei Büffelhörner, gleich dem Schild fünfmal geteilt, rechts Schwarz-Gold, links Blau-Gold, zwischen diesen das genannte Hauszeichen in Gold.

Helmdecken: Gold-Schwarz und Blau-Gold.

Näheres hierüber siehe Band II, Seite 134 der Geschichte der Matt von Gustav Alfons Matt Matthof, Zug-Oberwil.